

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 3. Neuenbürg, Donnerstag den 6. Januar 1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Orts-Behörden.

In neuerer Zeit kam es wiederholt vor, daß ausländische Zigeuner in Orten des hiesigen Bezirks geduldet wurden, weshalb die bestehenden Vorschriften

Enzthäler 1843 S. 97,
" 1847 S. 409.

zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht werden.
Den 4. Januar 1870.

Kgl. Oberamt.
Luz.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Gottfried Wolfinger von Gräfenhausen wurden in der Nacht vom 20/21. Dez. 1869 aus seinem Keller ca. 3 Zmi rother Wein und 2 Säcke Kartoffeln entwendet.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 4. Jan. 1870.

Untersuchungsrichter
Lemppenau, Justiz-Off.

Revieramt Simmersfeld.

Wegbau- & Stein-Beifuhr-Akkorde.

Am

Mittwoch den 12. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

werden auf dem Rathhaus dahier im Abstreich in Accord gegeben:

- 1) Die Herstellung eines neuen Wegs bei der Petersmühle (Erd- und Maurer-Arbeiten, Enz-Correction).
- 2) Die Beifuhr von ca. 400 Koflasten Kalksteine auf die Enzstraßen-Ebene und Enzstaige, und 150 Koflasten Sandsteine auf den sogen. Heuweg.

- 3) Das Zerkleinern der Kalksteine auf Enzstaige und Heuweg.
- 4) Die Unterhaltung der Enzstraßenebene, incl. Kleinschlagen und Einwerfen der nöthigen Steine.

Den 2. Januar 1870.

Königl. Revieramt.
Fischer.

Waldbrennach.

Holz-Verkauf.

Am

Samstag den 8. Januar 1870
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Rathhaus hier aus den Gemeindewaldungen gegen baare Bezahlung versteigert:

- 7 Kfstr. buchene Scheiter,
- 3 " " Prügel,
- 3/4 " " birken Schleisträge,
- 4 1/4 Kfstr. Nadelholz-Scheiter,
- 6 " " Prügel,
- 4 Stück Langholz,
- 2 Hagenbuchen,

wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.
Den 30. Dzbr. 1869.

Schultheißenamt.
Scheff.

Privatnachrichten.

Bietigheim.

Schnittwaren-Gesuch.

Unterzeichneter sucht
ca. 14,000 \square ' Bretter von 5,5'—16' Ig. 8—11" breit,
ca. 8,000 \square ' Böbseiten von 16' Ig. 8—10" breit,
ca. 5,000 \square ' 1 1/2" ft. Diele 16' Ig. 10" breit,

zu kaufen.
Sämmtliche Schnittwaaren dürfen keine durchfallenden Neste haben.
Diejenigen, welche geneigt wären vorstehend



tannene Schnittwaaren zu liefern, wollen] sich wenden an!

Den 3. Januar 1870.

Christian Bälz
Werkmeister.

**Stuttgart.
Gesponnene**

R o s s - S a a r e

in allen Sorten empfiehlt

Carl Beringer
Dorotheen-Paß No. 4.

Unternielesbach.

425 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen gegen gesetzliche Sicherheit
parat bei

Johannes Schwemmler.

Neuenbürg.

Zwei vollständige elegante Pferde-Geschirre,
noch ungebraucht, nebst einer Dachshaut und
sonstigen Zugehörden werden Samstag den 15.
Januar, Nachmittags 2 Uhr im Wirtschafts-
Lokal des Herrn Carl Silbereisen hier, im Auf-
streich versteigert, wozu die Liebhaber höflich
eingeladen werden.

Der Lahrer Sinkende Botte für 1870,

dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher,
ist erschienen und für 9 kr. zu haben bei allen
Buchhändlern und Buchbindern.

Gebr. Hejaker in Reutlingen.

Büchse-Flinte

eine leichte, sehr schöne und gut schießende, ist
billig zu verkaufen.

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Neuenbürg.

Schrifthefte

in den 6 Lineaturen und weiß, in großer Aus-
wahl, empfiehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Im Laufe des Sonn-
tags verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit
die Kunde von einem Attentate, das auf Herrn
Ferd. Schmidt, jr., Mit-Eigenthümer der Sen-
senfabriken in Neuenbürg, ausgeführt wor-
den. Ein früherer Angestellter (Namens Helfferich),
der wegen Veruntreuung vor Jahresfrist ent-
lassen worden war, suchte Herrn Schmidt in
dessen Wohnung auf und fiel diesen mit einem
scharf geschliffenen Beile an. Der Streich, der
sicherlich tödtlich geworden wäre, konnte von Hrn.
Schmidt mit dem Arme theilweise parirt und
geschwächt werden; und es hat nach Aussage der
Ärzte, Hr. Schmidt es seiner eigenen Geistes-
gegenwart zu verdanken, daß er nur mit einer

schweren, aber nicht lebensgefährlichen Wunde
davon kam und es ihm auch gelang, den Mörder
von einem zweiten Streiche abzuhalten und so
lange mit ihm zu ringen, bis Hilfe herbeikam
und derselbe der Justiz übergeben wurde. Diese
in tiefen Frieden einer Familie mit ebensoviel
Ueberlegung als teuflischer Bosheit ausgeführte
That hat allenthalben gerechte Entrüstung her-
vorgerufen. Se. Majestät der König, von der
Kunde über das ruchlose Attentat tief ergriffen,
ließen sich alsbald nach dem Befinden des Hrn.
Schmidt erkundigen und demselben die besten
Wünsche für baldige Wiederherstellung aus-
drücken. Wie wir zu unserer großen Freude
hören, ist das Befinden Hrn. Schmidt's ein den
Umständen nach befriedigendes.

Nach dem Gewerbeblatt finden die Visitationen
des wissenschaftlichen Unterrichts an den ge-
werblichen Fortbildungsschulen statt.
in Calw am 12. u. 13. Februar.
in Freudenstadt am 19. u. 20. Febr. durch
Herrn Rektor Furch in Reutlingen;
in Neuenbürg am 25. Februar,
in Wildbad am 26. Februar, durch Herrn
Professor Molt in Ehlingen;
in Nagold am 25. März Abends
in Altensteig am 26. März,
in Wildberg am 27. März, durch Herrn Pro-
fessor Kommerell in Tübingen.

Wir glaubten nicht unterlassen zu sollen,
auch in diesen Blättern die Aufmerksamkeit der
Gewerbetreibenden auf die „Schwäbische
Industrie-Ausstellung in Ulm“ zu lenken,
welche daselbst in der Zeit vom 24. Juli bis
28. August des nächsten Jahres abgehalten
werden wird.

Da die gewerblichen Verhältnisse Württem-
bergs zu denjenigen der benachbarten Länder,
wenigstens was einzelne Distrikte derselben be-
trifft, vielfach in wechselseitiger Beziehung stehen,
so erschien es den Urhebern des Unternehmens
wünschenswerth, daß die Ausstellung Erzeugnisse
auch aus Hohenzollern und den schwäbischen
Landestheilen von Bayern und Baden umfasse.

Die für die Ausstellung in Aussicht genom-
menen Lokale sind die hiesigen Markthallen.
Dieselben sind in den letzten Jahren so zweck-
mäßig erweitert und eingerichtet worden, daß
sie für Ausstellungszwecke kaum geeigneter sein
könnten. Keine Stadt Württembergs ist im Be-
sitz so ausgedehnter Räumlichkeiten. Sie ge-
währen vermöge ihrer soliden Bauart den besten
Schutz gegen Witterungseinflüsse, so daß den
Ausstellern auch in dieser Richtung lediglich keine
Veranlassung zu Besorgnissen gegeben ist.

Von den städtischen und den Bezirksbehörden
Ulms und Neuulms, sowie von der königl. württ.
Centralstelle für Gewerbe und Handel wird —
soweit es an ihnen liegt — Alles aufgeboten
werden, dem Unternehmen einen günstigen Erfolg
zu sichern, und er wird in dem Maße erreicht
werden, als die Gewerbetreibenden ihrerseits
werththätig für die Sache eintreten.

Es war bis jetzt nur wenigen unserer Ge-
werbetreibenden vergönnt, sich mit ihren Produk-
ten auf Ausstellungen von größerem Umfange
hervorzuthun, und zwar konnte dieß bloß bei
ausländischen Ausstellungen geschehen, deren Be-

Schickung für manche der Aussteller trotz der enormen Kosten vielleicht von untergeordnetem Werthe war; die große Mehrzahl der Gewerbetreibenden dagegen hat noch keine Gelegenheit gefunden, ihre Geschicklichkeit, ihren Geschmack, ihre Erfindungsgabe auf einer naheliegenden Ausstellung von mehr als lokaler Bedeutung an den Tag zu legen und ihren Erzeugnissen neue Absatzwege zu eröffnen.

Die erste Gelegenheit dazu ist durch die „Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm“ gegeben, und wir wollen hoffen, daß dieselbe um so zahlreicher werde benützt werden, als die Kosten, welche ja überdies im eigenen Interesse der Aussteller aufgewendet werden, kaum in Betracht kommen dürften.

§ Präsident von Steinbeis ist in die Heimath zurück getehrt. Von Egypten nahm er den Rückweg über Italien; er hat, seinem lebhaften Interesse für das gewerbliche Schulwesen Folge gebend, gar manches Museum, gar manche Lehr-Anstalt besucht. Wir dürfen hoffen, daß diese Reise manchen interessanten Gegenstand unseren Sammlungen zuführen wird. Wo man es vielleicht am wenigsten vermuthet hätte, — in Egypten hat Hr. v. Steinbeis sehr gute gewerbliche Schulen getroffen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß im Lauf des kommenden Sommers der ägyptische Unterrichts-Minister nach Europa kommt und dann auch das Schulwesen in Württemberg genau kennen lernen wird.

Der Wegweiser für Stuttgart auf das neu angetretene Jahr ist erschienen. Trotz seines vergrößerten Formates ist es nöthig geworden, denselben um mehrere Bogen zu erweitern. Das Namens-Register ist von 224 Seiten im Jahre 1869 auf 232 Seiten im Jahre 1870 gestiegen, das Häuser-Verzeichniß von 233 auf 245 Seiten. Am Schluß sind noch 273 geschäftliche Anzeigen angebunden und dem Formate besonders willkommen sein wird der heuer zum ersten Male beigegebene deutliche Stadtplan.

Bei den Versteigerungen von **Nadelstammholz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Nevierpreises:

in den	am	Langholz:	für
Revieren			Sägholz:
Abtsgmünd	17. Dez.	103	109
			Anbotspreis
			100
9000 €	17. "	81	—
			Anbotspreis
			80
Psalzgrafenweiler	22. "	—	98
15,00 €			Anbotspreis
			85

S c h w e i z.

Die Zürcher Ztg. erzählt aus dem Kanton Zug einen Fall von Anwendung der mittelalterlichen Folter, wobei zur Erpressung von Geständnissen an einem Angeklagten Daumschrauben und Stockprügel angewendet wurden.

A u s l a n d.

Die Eröffnung des **Suezkanals** soll den Vizekönig von Egypten die Summe von 33 Mil-

lionen gekostet haben, nämlich die gekrönten Häupter, Prinzen u. s. w. 27 Mill. und seine übrigen Gäste, 1143 an der Zahl, 6 Mill.

Die D. Auswandererztg. schreibt: New-York ist im Begriff, Paris um den Ruhm zu bringen, das größte Hotel zu besitzen. Das neue Mammoth-Hotel, das selbst das Grand-Hotel der Seine-Metropole in seinen Dimensionen übertreffen soll, wird am Broadway errichtet und nimmt den ganzen Block zwischen Bleeker und Amity Street ein. Seine Vorder- wie seine Rückfront werden acht Stockwerke hoch sein, und drei gothische Thürme werden den ganzen Bau überragen, von denen aus man eine treffliche Aussicht über die Stadt und ihre Umgebung genießen wird. Die Zahl der Zimmer wird sich auf 600 belaufen, der Speisesaal wird eine Länge von 175 und eine Breite von 75 Fuß haben. Es können in dem Hotel 700 Personen zu derselben Zeit untergebracht werden. Das Mobilar und die Polsterarbeit wird nicht weniger als 400,000 Doll. kosten. Die Teppiche welche in Paris bestellt sind, bedecken einen Flächenraum von sieben Aker. Das Gebäude, das den Namen Southern Hotel führen wird, soll bis Juni nächsten Jahres fertig werden. Die Kosten für das Ganze sind auf 1,600,000 Doll. veranschlagt.

Miszellen.

Der Geburtstag des Schullehrers.

(Erzählung von Adolf Bencke.)

(Fortsetzung.)

Nachdem sie alles dieses auf einen grünen Gartentisch gestellt und dem Vater und sich selbst eine Tasse des dampfenden Gebräues eingeschenkt hatte, setzten sich beide auf die vor dem Tische stehende Bank und begannen ihr bescheidenes Frühstück zu genießen.

„Vater,“ sagte die Tochter jetzt, indem sie den alten Mann freundlich lächelnd ansah, „Du solltest Dich nicht so früh schon anstrengen und arbeiten, Du siehst wirklich etwas angegriffen aus, Du mußt Dich schonen.“

— „Ach, Kind,“ erwiderte der Alte lachend, „wie kannst Du das Bißchen Graben und Schaufeln arbeiten und gar anstrengen nennen! für mich ist's ja eine Erholung, eine Stärkung, in der Schulstube würde ich ganz zusammenkrüppeln und einschrumpfen, wenn ich meine Glieder in den Freistunden nicht auf solche Weise wieder kräftigen und stärken könnte.“

„Ja, liebes Väterchen, da ist's ja eben; warum plagst Du Dich allein mit den großen Jungen ab? warum nimmst Du keinen Gehülfen in's Amt? man hat Dir's ja erlaubt, ja — — —“

— „Jawohl,“ unterbrach der Alte eifrig die Redende das ist's grade, was unser würdiger Herr Pastor wünscht; jawohl man hat mir erlaubt, einen Gehülfen in's Amt zu nehmen, des Pastors im Theologen-Examen durchgefallener Nefte, der nun Schullehrer werden soll, ist mir empfohlen, aber so blind ist der alte Ehrenholz doch nicht, daß er die Geschichte nicht durchschaute; — hat unser Herr Seelsorger seinen Nefen erst einmal als Gehülfslehrer hier angebracht, dann wird er es auch wohl schon bald dahin zu bringen wissen, ihn zum Hauptlehrer zu machen und mich als altersschwach in den Ruhestand setzen, wozu ich

indef noch gar nicht geneigt bin, da ich mich noch kräftig genug fühle, mein Amt ohne Hülfe genügend zu versehen, geschweige denn schon jetzt mich zu Ruhe zu setzen. Sprechen wir von etwas anderem, mein Kind!"

"Nur nicht böse, Väterchen," sagte jetzt schmeichelnd die Tochter indem sie mit ihrer Hand die auf der Stirn des Alten befindlichen Falten zu glätten versuchte, "nur nicht böse, ich hab's ja gut gemeint," und einen herzhaften Kuß drückte sie auf die Lippen des Vaters.

— "Kleine Schmeichlerin," sagte dieser, indem sich seine etwas verdunkelten Züge wieder aufklärten, "ich bin ja auch nicht erzürnt."

"Nun denn," sagte Auguste — so hieß die Tochter — "so wollen wir von der Sache gar nicht mehr reden."

Bei diesen Worten schenkte sie dem Vater wiederum eine Tasse Kaffee ein. Das Gespräch stockte jetzt und um solches wieder etwas in Gang zu bringen, begann Auguste wieder, indem sie auf den reich mit Früchten beladenen Kirschbaum mit ihrer Hand zeigte:

"Sieh einmal, Papa, den Kirschbaum, wie er so reich mit Früchten belastet ist! das gibt einen herrlichen Ertrag dieses Jahr; aber o weh, ich habe zu früh gejubelt, da kommt die Menge Sperlinge schon wieder geflogen, um uns die Früchte vor dem Munde wegzustippen, aber wartet nur, husch, husch, husch, hu wie sie davon äßen!"

— "Um in den nächsten Minuten wieder zu kommen," sagte Ehrenhold sehr trocken und fuhr dann fort: "Laß doch den Thierchen die Freude, liebes Kind, und gönne ihnen die Paar Kirschen, die sie naschen, wir haben ja deren genug."

"Ja, so bist du nun, Papa," fiel die Angeredete dem Vater in die Rede, "das ist ganz Deine Art, all' das Deine möchtest Du mit Jedermann theilen; wie würde es" — ihre Züge nahmen etwas Würdevolles und Wichtiges an — "um uns und unsern Haushalt sehen, wenn ich mich der Sache nicht so sehr annähme?"

— "Ja, Kind, da hast Du recht," sagte der Alte herzlich lachend, "es stünde mit uns gewiß fürchterlich."

"Es ist nur gut, daß Du dieses einsehst, Papa. — Nun ist aber des Schwagens genug, der Haushalt ruft."

Dies sagend, räumte die Tochter den Tisch ab und eilte mit dem Kaffeegeschirr in's Haus. Der Alte ging ihr nach und kehrte bald mit der brennenden Pfeife im Munde in den Garten zurück, indem er rauchend langsam auf und ab ging.

So verstrich die Zeit; der Zeiger der Uhr am ganz nahen Dorfkirchthurm stand dicht vor sieben, und die Schulstube füllte sich nach und nach mit der lernbegierigen Jugend.

Es schlug sieben. Ehrenhold trat jetzt auch in's Zimmer und nach einem kurzen Gebete begann der Unterricht. Dieser verlief wie gewöhnlich, und als die Uhr elf Schläge that, verließen die Kinder eilends das Zimmer um die Stunde bis zur Essenszeit entweder mit Spielen und Umherlaufen hinzubringen, oder ihren Eltern, so gut wie es ging, bei den ländlichen Arbeiten, deren es jetzt genug gab, Hülfe zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltsames Abenteuer.

(Von J. Trojan.)

Es ging um die Weihnachtszeit ein reicher Mann aus, nicht um etwas zu Weihnachten einzukaufen, sondern um ein Vergnügen zu suchen; denn er wußte nicht, was er mit seiner Zeit beginnen sollte. Als er nun so ohne rechten Plan umherging, begegnete es ihm, daß er sich in eine Stadtgegend verirrete, die er früher noch nie betreten hatte. Diese Gegend gefiel ihm gar nicht. Die Straßen waren schmal, die Häuser sahen verfallen und schmutzig aus, und die Menschen auf den Straßen waren meist blaß von Gesicht und dürrig gekleidet.

Schon wollte der Mann sich bei Einem der Begegnenden nach dem nächsten Wey, der in ein vornehmeres Viertel führte, erkundigen, da bemerkte er eine alte Frau, die vor der Thür eines Hauses auf den Treppenstufen saß, und die ihm sehr auffiel. Sie hatte den Kopf herabgebeugt, so daß ihr Gesicht nicht zu sehen war. Ihr Anzug bestand aus den elendesten Lumpen, und auf dem Schooß hielt sie allerlei Gerumpel, etwa wie es in einem Haushalt zurückbleibt, wenn alle verkaufbaren Sachen fort sind. Der Mann konnte sich nicht erinnern, je etwas so Armfeliges gesehen zu haben. Während er noch die Alte betrachtete, erhob sie den Kopf ein wenig und zeigte ihm ein gelbes, spitziges Gesichtchen, das aus einem großen, altmodischen, ganz verwetterten Hut unbeschreiblich jammervoll herausah.

"Ei, ei!" sagte sie mit dünner Stimme — "wie bist Du denn in diese Gegend gekommen. Ich habe mir eigentlich vorgenommen, Dich später einmal bei Dir zu Hause aufzusuchen, und ich werde es wohl auch thun, wenn die Zeit da ist. Es ist hübsch von Dir, daß Du vorher in mein Viertel gekommen bist. Wenn wir uns wieder einmal treffen, werden wir uns leicht erkennen."

So sprach sie und kicherte recht häßlich in sich hinein. Dem Manne wurde unheimlich dabei zu Muth, obgleich er sonst nicht bange war und sich selber sagte, daß er eine arme Berrückte vor sich habe. Schnell wandte er sich um und ging weiter.

Nicht hundert Schritte war er gegangen, da trat ihm plötzlich eine hohe Frauengestalt von jugendlicher Haltung in den Weg. Sie war schlicht, doch anmuthig gekleidet. Als sie vor dem Manne stand, schlug sie den Schleier zurück, und blickte ihn an mit einem Gesicht, das vor Frost und Eifer geröthet war. Der Mann fragte sich selbst, ob er je schon so etwas Schönes gesehen habe.

"Hör!" — sprach die Frau zu ihm, indem sie ihm die Hand auf die Schulter legte — "Du kommst hier die Straße herauf — hast Du wohl vor irgend einem Hause eine häßliche Alte gesehen, die da sitzt mit allerlei Schachteln und Scherben und einem zerbrochenen Vogelbauer und einem Blumentopf mit einer vertrockneten Pflanze — und die sehr schlechte Kleider anhat?"

(Schluß folgt.)